

Naturwissenschaftliche Untersuchung und 3D-Visualisierung im Rahmen des Promotionsvorhabens „Hambach 101. Ein Bau- und Bestattungsplatz an der Via Belgica“

Im Rahmen des Promotionsvorhabens "Hambach 101. Ein Bau- und Bestattungskomplex an der Via Belgica" (Louise Rokohl) wurden, komplementär zur Fund- und Befundanalyse naturwissenschaftliche Untersuchungen und eine 3D-Visualisierung durch die Stiftung zur Förderung der Archäologie im Rheinischen Braunkohlerevier finanziert.

Die Förderung umfasste im einzelnen die anthropologische Untersuchung der geborgenen Leichenbrände aus den römischen Brandgräbern, die Untersuchung einer intakt erhaltenen Grabbeigabe und die Visualisierung des Fundplatzes durch eine softwaregestützte 3D-Rekonstruktion.

Von den insgesamt 86 als Brandgräber angesprochenen Befunden konnten im Rahmen der anthropologischen Untersuchungen der Leichenbrände 36 Individuen identifiziert werden. Der Großteil der Leichenbrände weist den höchsten Verbrennungsgrad (Verbrennungsstufe V) auf, welcher eine Temperatureinwirkung von 800°C voraussetzt. Da die Materialmenge der untersuchten Leichenbrände teilweise sehr gering war, können die Alters- und Geschlechtsbestimmungen nur Tendenzen anzeigen. Dennoch wird das Gros der männlichen gegenüber den weiblichen Individuen deutlich. 13 als (eher/ tendenziell eher) männlich angesprochene Individuen steht nur ein eher weibliches Individuum gegenüber. Bei mehr als 61% der Individuen konnte kein Geschlecht bestimmt werden. Das durchschnittliche Sterbealter wurde mit 38 Jahren errechnet. Dieser relativ hohe Wert ergibt sich durch das Fehlen nicht erwachsener Individuen. Eine Auswertung der anthropologischen Ergebnisse und deren Verbindung mit den archäologischen Befunden ist Teil des Promotionsvorhabens.

Die Gefäßinhaltsanalyse einer vollständig erhaltenen Grabbeigabe (Aryballos) mittels mikroskopischen Aufnahmen, Fourier-Transform Infrarot-Spektroskopie (FT-IR-Spektroskopie), Mikro-Röntgenfluoreszenzanalyse (RFA) und konventioneller Pyrolyse-Gaschromatographie/ Massenspektrometrie (Py-GC/MS) erbrachte leider kein archäologisch verwertbares Ergebnis. Die erhaltenen Sedimente, überwiegend eisenhaltiger Ton und Sand waren frei von den erhofften organischen Komponenten.

Mit Hilfe der Software SketchUp wurde ein dreidimensionales Modell des Fundplatzes erstellt. Das Modell dient der Visualisierung und illustriert die Gesamtanlage chronologisch in ihren Ausbauphasen. Eine ausführliche Beschreibung des 3D-Modells mit Literaturverweisen und Vergleichsbeispielen erfolgt als Teil des Promotionsprojekts.

Louise Rokohl M. A.